

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

14.4.1822 (Nr. 103)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 103.

Sonntag, den 14. April

1822.

Baden. — Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. — Niederlande. — Spanien. — Türkei. — Mannichfaltigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, den 14. Apr. Die Mannheimer Zeitung vom gestrigen enthält die, angeblich durch Preiskorrespondenz empfangene, Nachricht, es seyen in Straßburg bedeutende Unruhen ausgebrochen, so, daß die Besatzung sich den Befehlen ihres Chefs förmlich widersetzt haben soll. — Diese Angaben sind durchaus ungegründet; die öffentliche Ruhe ist in Straßburg keinen Augenblick gestört worden.

Freie Stadt Frankfurt.

Eine Nürnber. Zeit. meldet aus Frankfurt vom 8. Apr.: Hr. Moriz v. Bethmann ist nach einer Abwesenheit von mehreren Monaten von der von hier nach Wien und Mailand angetretenen Reise wieder vor einigen Tagen hier eingetroffen. Der Plan zu einem mittheilend dieses großen hiesigen Bankierhauses für Oesterreich. Rechnung zu negociirenden neuen Anlehens bleibt nun, wenigstens vorerst, unausgeführt, da die Oesterreich. Nationalbank zu Wien der Regierung einen Kredit von 6 Mill. eröffnet hat, wegen deren Rückzahlung die Bank auf die nächsten Landeskontributionen angewiesen ist, deren Verpfändung sie zu ihrer Sicherheit erhalten hat. Jedoch zweifelt man nicht, daß es im Fall eines Türkenkriegs, und einer Theilnahme Oesterreichs an demselben, in Wien zur Unterhandlung eines neuen Anlehens kommen wird.

Frankreich.

Paris, den 10. April. Der König ist gestern nach Argenteuil ausgefahren. Der Prinz Christian von Dänemark und seine Gemahlin haben bei Sr. Maj. gespeist. Am 12. d. wird zur Feier des Jahrestags der Zurückkunft Sr. Hoheit des Prinzen von Artois eine große Messe von Lesueur's Komposition aufgeführt werden.

In der gestrigen Sitzung der Kammer der Deputirten kamen die zwei Ausgabrubriken vor: Generaldis-

rektio[n] der indirekten Steuern 49 Mill. 836,600 Fr., dann Generaldirektion der Posten 11 Mill. 982,930 Fr. Nach geschlossener Sitzung beim Herausgehen begegneten sich Duden und V. Constant einander. Ein lebhafter Wortwechsel entspann sich zwischen ihnen, woran noch zwei andere Deputirte Theil nahmen. Viele Herren, die dazu kamen, hatten Mühe, den Streit beizulegen.

Der vorige Präsekt des niederrheinischen Departement, Malouet, ist in Paris angekommen.

Heute geht das Gerücht, alle engl. Marineoffiziere, die sich in Frankreich befinden, müßten nach England zurückkehren.

Der russ. Gesandte, Graf Pozzo di Borgo, hat seit kurzem drei Kuriere aus Petersburg erhalten, deren wichtige Depeschen sich auf die gegenwärtigen Verhältnisse zwischen Rußland und der Pforte beziehen. Frankreich hat auch viel dazu beigetragen, die Pforte, wo möglich, zur Ausgleichung zu veranlassen. Rußland scheint dieses zu erkennen, und unserer Regierung dießfalls alle Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. So gerne man geglaubt, daß jene Absichten erreicht werden würden, so auffallend offenbaret sich seit dem 30. März das Gegentheil. Selbst unser Gesandter in Konstantinopel, Herr v. Latour Maubourg, soll alle Hoffnung dazu benommen haben, wie aus dessen eingesandten Berichten nicht unzweideutig zu ersehen seyn soll. Auch alle Nachrichten, die seit Anfang dieses Monats gleichlautend unsere meisten Banquiers erhielten, stimmen das mit überein, und eine unausbleibliche Folge war das Sinken unserer Fonds. (NB. in unserm letzten Blatte lese man 86 Fr. 45 C. statt 87 Fr. 45 C.) Heute stehen erstere (consolidés) zu 86 Fr. 35 C. und die Bankaktien zu 1572 Fr. 50 Cent.

Niederlande.

Hamburger Zeit. enthalten Folgendes aus Ostfriesland vom 28. März: Es ist wohl ohne Beispiel, daß eine Privatperson eine solche Ausopferung gemacht hat,

als der Freih. v. Wulferer in dem Haag, welcher von seinem großen Vermögen, zur Unterstützung der griechischen Nation in ihrem Freiheitskampfe, zwei und eine halbe Million Gulden holländ. bestimmt angewiesen hat. Die Mit- und Nachwelt wird dieses große Opfer, der Menschheit dargebracht, zu würdigen wissen, welches, so wie die allgemeine Stimmung für die Sache der Griechen in den Niederlanden, wo doch der Handel so hoch geachtet und so wichtig ist, der Nation zur vorzüglichen Ehre gereicht.

Spanien.

Von der spanischen Gränze, den 29. März. So eben geht die Nachricht ein, daß ein außerordentlicher Kurier von Madrid dem General Lopez Bannos den Befehl überbracht habe, sein Hauptquartier von St. Sebastian nach Pampeluna zu verlegen. Das Regiment Lusitanien, Reiter, das erste Bataillon Sevilla, und die Kernkompagnien vom Regiment Kaiser Alexander werden ihn darin begleiten. Der General scheint mit sehr ausgedehnten Vollmachten, vielleicht selbst zur Entwafnung der Einwohner, versehen zu seyn. Das Regiment Alexander hat in Betreff der Unruhen zu Pampeluna wirklich eine Vorstellung an die Cortes gerichtet, worin es dieselben, in einem gar zu energischen Tone, zu Ergreifung der strengsten Maßregeln auffordert. „Pampeluna, heißt es darin, hat ein schreckliches Beispiel von Insurrektion und Treulosigkeit gegeben. Der Ruf der wahren Freunde des Vaterlandes wurde zur Lösung des Gemehels. Das Blut der Schlachtopfer schreit nach Rache. Möge die Nationalmiliz jener Stadt entwafnet, mögen die Volksaufbehrer bestraft werden; möge jene Stadt, der Brennpunkt der Empörung, eine furchtbare Züchtigung erfahren! Man setze sie außer dem Gesetze; man betrachte sie als einen Schlupfwinkel ehrloser Auführer, und wenn es seyn muß, werde Pampeluna weggetilgt aus der Karte Spaniens; dann wird der Kongreß ein Beispiel gegeben haben, was Gerechtigkeit, gepaart mit Stärke, vermag.“

Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeit. vom 12. April.) Aus dem südlichen Frankreich, den 2. Apr. Briefe aus Marseille geben die wichtige Nachricht, daß der Pascha von Egypten, der so lange mit Schonung gegen die Griechen zu Werke gegangen ist, und sie sogar zum Theile begünstigte, nunmehr als ihr offener Gegner aufgetreten ist, und der Pforte seine Mitwirkung mit seiner ganzen Land- und Seemacht zugesagt hat. (Das schreckende Beispiel von Janina mag wohl auch diesen Entschluß beschleunigt haben.) Er ließ wirklich ein Korps von 7 bis 8000 Mann einschiffen, und dasselbe, unter dem Schutze einiger Kriegsschiffe, auf der Insel Kandia landen. So melden wenigstens zwei verschiedene, zu Marseille eingetroffene Berichte, in deren Glaubwürdigkeit man dort keinen Zweifel setzt. Schon zuvor hatten sich, sobald die türkische Flotte aus den Darda-

nellen herausgekommen war, die bei der Insel Kandia aufgestellten griechischen Schiffe von dort entfernt, so daß die Landung der egyptischen Truppen ohne Widerstand vor sich gieng, und die Kandioten die Blockade der von den Türken besetzten Forts aufhoben, und sich in die Gebirge zurückzogen. Man schreibt diesen thätigen Antheil des Pascha an der Sache der Türken einem großherrlichen Ferman zu, welchen der Pascha neulich von Konstantiopol erhielt, und wodurch die Insel Kandia mit seinen Paschalik vereinigt wurde. Unter dieser Bedingung hatte sich der Pascha früher schon bereit erklärt, zu der Expedition in Morea und zur Bezwingung aller gegen die Pforte in Waffen stehenden Insurgenten mitzuwirken, welches letztere indessen vielleicht so ernstlich nicht gemeint ist. Die Gegner der Griechen hoffen jedoch, daß er Truppen nach Morea übersehen wird, um eine Diversion zu Gunsten Schurich Pascha's zu bewirken, der die Halbinsel über Korinth angreifen soll. — Von der angeblichen Niederlage der türkischen Flotte hört man nichts mehr; hingegen sollen zwei algierische Schiffe, die kürzlich ausgelaufen waren, um zur türkischen Flotte zu stoßen, bei der Insel Cerigo durch die Griechen genommen worden seyn. Zwei französische Fregatten sind im Begriffe von Toulon abzusegeln, um die Eskadre des Admirals Halgan bei Smyrna zu verstärken, und den französischen Handel in der Levante sichern zu helfen. Aus Smyrna hat man Nachrichten bis zum 12. März; sie melden wenigstens nichts von neuen blutigen Austritten, und versichern, daß der Krieg zwischen der Pforte und Persien auf dem Punkte der Beendigung stehe, und daß die am Euphrat aufgestellte Armee der Pforte, sobald die Perfer das Paschalik von Bagdad geräumt haben werden, nach Kleinasien überschiessen soll, um nach Konstantinopel übergeschifft zu werden.

Beschluß der diplomatischen Verhandlungen in Konstantinopel. Unter solchen Umständen, wo Alles in Konstantinopel vom Freudentaumel ergriffen war, mußten natürlich die diplomatischen Unterhandlungen eine Zeitlang unterbrochen werden. Es war den 25. Febr. noch keine definitive Antwort des Reis-Effendi auf die eingegebenen Noten Oestreichs und Großbritanniens erfolgt; man gab sich aber in Pera noch immer der Hoffnung hin, einer solchen Antwort in den nächsten Tagen entgegensehen zu können. Man hatte nämlich in Erfahrung gebracht, daß der Divan fast täglich in der letzten Zeit Versammlungen gehabt hatte, und war um so mehr geneigt, anzunehmen, die Erklärung der Pforte werde befriedigend und beruhigend ausfallen, als durch den Tod Ali's ein Haupthinderniß der Unterdrückung der Unruhen in den südlichen Theilen der europäischen Türkei weggefallen war, und die Pforte im Frieden mit dem Auslande um so mehr hoffen konnte, ihre insurgirten Provinzen in kurzer Zeit wieder zum Gehorsam zu bringen. Dies war die Lage der Dinge und die allgemein verbreitete Meinung in Pera, als den 25. Febr. der ordinaire östreichische Kurier abgieng, der die Depeschen

des Internuntius und das Felleisen der türkischen Post mitnahm, daher die Nachrichten, die durch diesen Weg nach Wien kamen, nicht anders als friedlicher Art seyn konnten. Man hatte in Pera sehr gewünscht, daß der seit Ende Dezembers eingetroffene neue königl. französische Botschafter, Marquis v. Latour, Maubourg, die Unterhandlungen des Wiener und Londner Hofes mit der Pforte unterstützen möchte. Derselbe hatte aber noch immer zu keiner Audienz bei dem Großherrn zur feierlichen Uebergabe seiner Kreditive gelangen können, und war, so lange die seit zwei Monaten vergeblich verlangte Zeremonie nicht statt gehabt, nicht im Stande, in einem offiziellen Charakter aufzutreten. Eben so wie Rußland auf Wiederherstellung der zerstörten griechischen Kirchen bestanden hatte, hatte der französische Gesandte in seiner Audienz bei dem Reis, Effendi die Wiederherstellung der römisch-katholischen Kirchen in Anspruch genommen, was bei dem Großherrn Veranlassung zum Mißvergnügen mit seiner Mission gegeben haben soll. Den 26. Febr., an welchem Tage noch immer nichts von der mit so vieler Ungeduld erwarteten schriftlichen Aeußerung des Reis, Effendi verlauten wollte, war diplomatischer Cercle in Pera, wo man erfuhr, daß Lord Strangford, um der Ungewißheit, in der man sich fortdauernd über die Absichten der Pforte befand, wiewohl man noch immer nicht daran zweifelte, daß sie friedlicher Art seyen, ein Ende zu machen, bei dem Reis, Effendi für den folgenden Tag um eine persönliche Konferenz nachgesucht, und dieselbe auch zugesagt erhalten habe. Mit der größten Neugierde sah man daher dem 27. Febr. entgegen, wo die Konferenz nach dem Schluß einer Divansitzung, der der Reis, Effendi ebenfalls beigewohnt hatte, stattfand. Sadik-Effendi erklärte gleich Anfangs, als der britische Gesandte seine Verwunderung zu erkennen gegeben, daß man nun schon einen Monat lang vergeblich einer definitiven Erklärung der Pforte entgegen gesehen, daß er auch dermal noch keinen Befehl habe, eine solche zu ertheilen, aber vielleicht schon in den nächsten Tagen dazu autorisirt werden dürfte. Als Lord Strangford bemerkte, daß er wiederholen müsse, die Erfüllung sämtlicher von Rußland an die Pforte gestellten Forderungen würde das einzige Mittel zur Aufrechthaltung des Friedenszustandes zwischen beiden Mächten seyn, äusserte sich der türkische Minister, die Pforte kenne die Verpflichtungen, welche ihr die bestehenden Traktate auflegten, aber eben sowohl diejenigen, welche Rußland Kraft eben dieser Traktate übernommen habe. Lord Strangford warf die Frage hin, ob sich die hohe Pforte, falls sich Schwierigkeiten darböten, in alle Bedingungen des Petersburger Hofes zu willigen, nicht geneigt finden lassen dürfte, einen außerordentlichen Bevollmächtigten zu ernennen, um sich nach Rußland zu begeben, und mit dem Kaiser Alexander, dessen friedliebende Gesinnungen bekannt, zu unterhandeln, worauf die Antwort erfolgte, daß, da die Pforte den Frieden nicht gebrochen, auch nicht an ihr die Reihe sey, um Frieden zu bitten. Zuletzt wünschte der englische Minister mit dem türkischen

über eine Art peremptorischen Termin überein zu kommen, nach dessen Abfluß die vermittelnden Mächte mit Bestimmtheit einer entscheidenden Erklärung von Seite der Pforte entgegen sehen könnten, weil widrigenfalls zu befürchten stände, Rußland werde sich nicht länger beschwichtigen lassen. Sadik-Effendi aber hielt es unter der Würde des Großherrn, sich zur Fassung seiner Entschließung eine Zeit bestimmen zu lassen. Diese Aeußerungen des türkischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten waren nicht geeignet, zu beruhigen, und die Besorgnisse zu zerstreuen, die seit ein Paar Tagen, auf verschiedene Berichte der europäischen Dragomane, bei dem diplomatischen Korps in Pera Eingang zu finden anfingen; jedoch war man weit entfernt, zu argwöhnen, daß die Entscheidung dieser Krisis so nahe sey. Diese Entscheidung folgte nämlich schon den andern Tag, den 28. Febr., indem einstimmig in der großen türkischen Reichsversammlung beschlossen wurde, die Forderungen Rußlands geradezu zu verwerfen. Diese entscheidende Sitzung des Divans ist zu merkwürdig, um das, was man von derselben hat in Erfahrung bringen können, so wie ihre wichtigen Folgen nicht zum Gegenstand eines besondern ausführlichen Berichts zu machen.

Man n i c h f a l t i g k e i t e n .

Der Generalleutnant Dypmann, welcher sich im Jahr 1814 in Deutschland allgemeine Hochschätzung erworben, steht jetzt an der Spitze des gesammten Ingenieurdépartement des russ. Heeres.

Auf das Sinken der Wiener Papiere hat eine Anzahl der reichsten und angesehensten Wiener Wechselhäuser sich vereinigt, ihren ganzen Kredit anzuwenden, damit die Metalliques nicht unter den Kurs von 74 Prozent herabsinken möchten, welches ihnen auch gelang.

Am 6. April Nachmittags fieng eine der bei Bollingen, Kantons Bern, gelegenen Pulvermühlen Feuer, und flog in die Luft. Glücklicher Weise war kein Pulver darin, und bloß der Pulverstaub entzündete sich. Der darin arbeitende Pulvermüller wurde schwer, doch nicht gefährlich verwundet. Unfern davon ist ein Magazin mit 30 Zentnern Pulver; hätte sich die Explosion dahin erstreckt, so wären die Folgen nicht zu berechnen gewesen.

Der Korrespondent von und für Deutschland ertheilt seinen Lesern ein Verzeichniß der seit dem Monat Juni 1821 bei der Generalkasse zu Nürnberg für den deutschen Handelsgewerbverein aus vielen Städten eingesandten Geldbeiträge, wonach der Gesamtbetrag auf 2226 fl. 18 kr., die Ausgaben dagegen auf 5424 fl. 51 kr. sich belaufen, der Kassirer C. F. Bauerreich demnach mit 3198 fl. 33 kr. Vorschuß verbleibt.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

13. April	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 7	28 Zoll 0,4 Linien	8,2 Grad über 0	56 Grad	Nordwest
Mittags 2	28 Zoll 0,4 Linien	18,3 Grad über 0	35 Grad	West
Nachts 9 $\frac{1}{4}$	28 Zoll 0,3 Linien	12,2 Grad über 0	41 Grad	West

Keine Wolken, aber düsterer Horizont; dieser klärt sich, und es entsteht einzelnes Gewölke, das zuweilen die heißbrennende Sonne bedeckt; ziemlich heiterer und lauwarmer Abend.

A n k ü n d i g u n g.

Die
Verhandlungen der zweiten Kammer
der
großherzogl. bad. Ständerversammlung

von ihr selbst amtlich herausgegeben.

erscheinen dieses Jahr, nach dem Beschluß der hohen Kammer, in der unterzeichneten Buchhandlung, und werden nach jeder Sitzung sogleich gedruckt und ausgegeben.

Der Preis pr. Bogen ist auf 2 $\frac{1}{2}$ Kreuzer gesetzt, wobei die Versendungen nach allen Theilen des Großherzogthums franco geschehen.

Die Verhandlungen werden Sitzungsweise, oder in Bänden von 30 — 35 Bogen mit Titel und Inhaltsverzeichnis versehen, geliefert.

Die wohlbl. Oberpostamts-Zeitungsdepotition Karlsruhe hat die Hauptversendung übernommen, und es können schon auf die offiziellen Landtagsverhandlungen der zweiten Kammer bei allen löbl. Postämtern des Landes Bestellungen gemacht werden; außerdem werden solche auch von sämtlichen Buchhandlungen verkauft, es findet aber im ganzen Lande bei freier Lieferung keine Preisserhöhung über 2 $\frac{1}{2}$ Kreuzer für den Bogen statt.

Karlsruhe, den 14. Apr. 1822.

Ehr. Fr. Müller'sche
Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei.

Emmendingen. [Früchte-Versteigerung.] Bis künftigen Freitag, den 19. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden auf dem hiesig herrschaftlichen Fruchtstpeicher

40 Malter Weizen,
180 — Roggen,
70 — Gerste,
80 — Haber und
5 — Molzer

guter Qualität, Parthienweise, gegen gleich baare Bezahlung bei der Abfassung, einer öffentlichen Steigerung aufgesetzt; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Emmendingen, den 6. April 1822.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Barbo.

Stein. [Frucht-Versteigerung.] In der herrschaftlichen Zehndsteuer zu Wöfingen werden Freitag, den 19. d. M., Morgens 10 Uhr,
360 Malter Zehnddinkel

in kleinern Parthien öffentlich versteigert.

Stein, den 9. April 1822.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Heidelberg. [Früchte-Versteigerung.] Dienstag, den 16. Apr. d. J. Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Gasthaus zum Karlsberg dahier mehrere hundert Malter Früchte von den Recepturen des Ministeriums des Innern, katholischer Kirchensektion, als der Schaffner Lorenzfeld, Heidelberg, Weinheim, dann der Schul- und Klosterfondsverrechnung in Heidelberg, öffentlich versteigert; welches mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß die Proben am Tage der Versteigerung Morgens auf dem Fruchtmarkt aufgestellt seyn werden.

Heidelberg, den 9. April 1822.

Pforzheim. [Wein-Versteigerung.] Donnerstag, den 9. Mai, Vormittags, werden in dem sogenannten Landschaftskeller ungefähr 40 Fuder rein gehaltene, theils Landtheils Neberrheiner Weine, von den Jahren 1818 und 1819, an den Meistbietenden versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden. Die Proben werden vor den Fässern genommen.

Karlsruhe. [Antrag.] In einer ruhigen Haushaltung auf dem Lande, in der Gegend Heidelbergs, wird in einem wohlgezogenen Mädchen noch Eines von 15 bis 16 Jahren zum Unterricht weiblicher und häuslicher Arbeiten, auch, wenn es verlangt wird, in Unterricht verschiedener Lehrgegenstände, unter billigen Bedingungen aufgenommen. Das Nähere ist im Zeit. Komptoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Unterzeichnete macht andurch bekannt, daß sie in Nr. 31 in der Karlsstraße einen Puzladen etablirt hat, worin auch alle Sorten Strohhüte um die billigsten Preise zu haben sind.

Mit diesem empfiehlt sich

Louise Braunagel.

Pforzheim. [Bleich-Anzeige.] Zur rühmlichst bekannten privilegirten Uracher Bleiche nimmt Unterzeichnete Leinwände, Faden und Garne unter pünktlichster Beforgung an.

Pforzheim, den 12. April 1822.

K. Deimling.

Darmstadt. [Schulden-Liquidation.] Da über des hiesigen Ortsbürgers und Bierbrauers Ludwig Hefß Vermögen höhern Orts der Konkurs erkannt worden ist, so werden dessen sämtliche Gläubiger auf

Montag, den 29. April, Vormittags 9 Uhr, zur Anzeige und Richtigstellung ihrer Forderungen, so wie zum Streit über das Vorzugsrecht, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, vorgeladen.

Darmstadt, den 18. März 1822.

Großherzogl. Hess. Stadtgericht daselbst.
Wiener.